

Nachhaltige Mobilität in der Schule

Mobilität ist heute ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Lebens und eine wichtige Basis unserer Wirtschaft. Der damit verbundene Verkehr, insbesondere der motorisierte Straßenverkehr, belastet jedoch Umwelt und Gesundheit in vielfältiger Weise.

Ziel einer Bildung zu einer nachhaltigen Mobilität ist es, die umweltfreundlichen Verkehrsmittel, wie das Rad, den Roller, die Füße oder Bus und Bahn an der Schule gesellschaftsfähig zu machen. Schüler sollen entdecken, dass eine selbständige, umweltfreundliche Mobilität Spaß macht. Sie sollen ihre Verantwortung bei der Verkehrsmittelwahl erkennen und ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten für ein nachhaltiges Mobilitätssystem der Zukunft kennen lernen.

Das Konzept »Bildung zu einer nachhaltigen Mobilität« knüpft an die Empfehlung der Kultusministerkonferenz von 1994 zur Verkehrserziehung in der Schule an.

Diese setzt neue Akzente in der Verkehrserziehung: Das Thema Verkehr soll sich im Unterricht nicht auf die Verkehrssicherheit beschränken, sondern zusätzlich Umwelt-, Sozial- und Gesundheitsaspekte aufgreifen.



Das können Schulen tun

Das Forschungsvorhaben liefert Schulen praxistaugliche Unterrichts- und Projektideen zur Umsetzung einer nachhaltigen Mobilität.

Beispiele

- Angebot des Öffentlichen Verkehrs kennenlernen
- Schulwege untersuchen
- Angebot von sicheren Fahrradabstellanlagen schaffen
- Beteiligung an der Verkehrsplanung im Stadtteil
- Klassenausflüge mit Rad, Bus und Bahn organisieren
- Mobilitätsverhalten der Schulnutzer untersuchen
 - Busse und Bahnen durch Rallyes spielerisch erlernen
 - Fahrradwerkstatt einrichten

Was untersuchen wir?

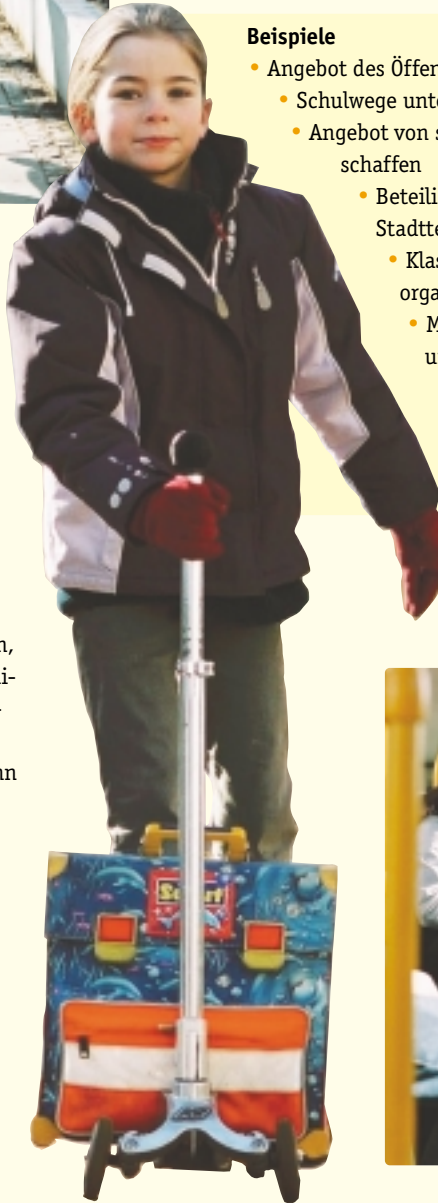
Das vom Umweltbundesamt in Auftrag gegebene zweijährige Forschungsvorhaben verfolgt das Ziel, einen Beitrag zur Integration von Gesundheits- und Umweltaspekten in die schulische Verkehrserziehung zu leisten. Die wichtigsten Arbeitsschritte des Projektes sind:

- Recherche über Erfahrungen aus dem In- und Ausland zum Thema »Nachhaltige Mobilitätserziehung«.
- Erarbeitung von Bausteinen für ein Curriculum »Bildung zu einer nachhaltigen Mobilität«. Interdisziplinäres Wissen, partizipatives Lernen und innovative Strukturen als Organisationsprinzipien einer »Bildung für eine nachhaltige Entwicklung« werden berücksichtigt.
- Erstellung eines Mobilitätsberatungskonzeptes, das an zehn Schulen beispielhaft umgesetzt wird.

Ihre Erfahrungen sind gefragt!

Zur Entwicklung eines umsetzungsorientierten Konzeptes binden wir viele Experten und Akteure ein, die an diesem Thema arbeiten und Praxiserfahrung haben: Vertreter von Ministerien und Verbänden, Wissenschaftler, Schulleiter, Lehrer und Schüler.

Wir freuen uns auf eine möglichst breite Unterstützung.





Wer profitiert von einer nachhaltigen Mobilität?

Die Schülerinnen und Schüler

Zu Fuß gehen, mit dem Fahrrad oder dem Roller unterwegs sein macht Jung und Alt Spaß und hält fit. Kinder werden schneller selbstständig, wenn sie den Schulweg aus eigener Kraft bewältigen, sie nehmen ihre Umgebung aktiver wahr und lernen schneller und besser, sich sicher im Verkehr zu bewegen. Das stärkt ihr Selbstvertrauen – eine Investition fürs Leben.

Die Lehrerinnen und Lehrer

Kinder, die sich viel bewegen, können sich auch besser konzentrieren. Bewegung auf den Schulwegen ersetzt das Toben im Klassenzimmer und stärkt die Konzentrations- und Lernfähigkeit.

Die Eltern

Zeitdruck, Hektik, Stau: Für viele Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, gehört dies zum morgendlichen Alltag. Selbständig mobile Kinder schaffen Freiräume für Eltern und tragen zur Verkehrssicherheit bei: Denn oft sind es die eiligen, Auto fahrenden Eltern, die vor den Schulen andere Kinder gefährden.

Die Umwelt

Rad fahren und zu Fuß gehen sind noch vor Bus und Bahn die saubersten, leisesten und energiesparendsten Formen der Fortbewegung. Jeder Kilometer Autofahrt, der durch das Rad fahren oder zu Fuß gehen ersetzt wird, schont die Umwelt.



Haben Sie Fragen?



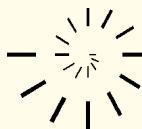
ifeu-Institut Heidelberg
 Wilckensstraße 3, 69120 Heidelberg
 Lothar Eisenmann
 Fon: 062 21/4767-52
 Fax: 062 21/4767-19
 lothar.eisenmann@ifeu.de
 www.ifeu.de

Das ifeu-Institut ist ein unabhängiges ökologisches Forschungsinstitut. Seit 25 Jahren forscht das Institut in Sachen Umwelt, berät dabei Bundes- und Landesregierungen, Städte und Kommunen, aber auch Wirtschaftsunternehmen und Umweltverbände zu den Themen Klimaschutz, Umweltbildung, Verkehr, Ökobilanzierung und Abfallwirtschaft.



Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD)
 Eifelstraße 2, 53119 Bonn
 Michaela Mohrhardt
 Fon: 02 28/9 85 85-69 oder -16
 Fax: 02 28/9 85 85-10
 michaela.mohrhardt@vcd.org
 www.vcd.org

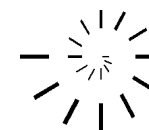
Der VCD setzt sich für eine umweltgerechte und menschenfreundliche Verkehrspolitik ein. Das bedeutet: Mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer, mehr Spielräume für Kinder, mehr Bus und Bahn, weniger Lärm und Treibhausgas, weniger Autos. Dafür beeinflusst der VCD die Politik mit kontinuierlicher Lobbyarbeit, öffentlichen Aktionen und Kampagnen. Seinen Mitgliedern bietet der VCD außerdem attraktive Serviceleistungen.



Pädagogische Hochschule
 Schwäbisch-Gmünd
 Oberbettinger Str. 200,
 73525 Schwäbisch-Gmünd
 Prof. Hansjörg Seybold
 Fon: 07171/983-263
 hansjoerg.seybold@t-online.de
 www.ph-gmuend.de

Mitglieder der Forschungsgruppe Umweltbildung der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch-Gmünd forschen in einer Vielzahl von Projekten zur schulischen Umweltbildung. Sie evaluieren zum Beispiel das GLOBE-Germany-Programm, bei dem Schülerinnen und Schüler Umweltmessungen durchführen.

Nachhaltige Mobilität in der Schule



Ein Forschungsvorhaben des